

Beitrag zur Lösung der Frage über jungfräuliche Zeugung bei Schmetterlingen (Parthenogenesis)

Autor(en): **Wullschlegel, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **1 (1862-1865)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

naturhistorischen Sammlungen und Forschungen, auch interessante geographische und ethnographische Aufschlüsse erwarten.

Es ist Aussicht vorhanden, dass die zu dieser Reise nöthigen Mittel von patriotischen Zürchern werden zusammengebracht werden*), wofür dann die Sammlungen Schläfli's nach Zürich gelangen würden.

Beitrag zur Lösung der Frage über jungfräuliche Zeugung bei Schmetterlingen.

(*Parthenogenesis*).

Von **J. Wulschlegel** in Oftringen.

~~~~~

Der verdiente Entomologe Herr Gerichtsrath Keferstein in Erfurt zählt in der Stettiner entomologischen Zeitung 21 Beispiele über jungfräuliche Zeugung bei Schmetterlingen auf, welche von verschiedenen Naturforschern und zwar grösstentheils bei *Bombyciden* beobachtet wurden.

Da ich schon früher in anerkannten, naturhistorischen Werken Mittheilungen über solche Mysterien der Natur gelesen, und alljährlich eine Menge der verschiedenartigsten Raupen erziehe und beobachte, so widmete ich diesem Gegenstande besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt, stehe aber nach mehr als zwanzigjährigen genauen Beobachtungen noch immer als Zweifler da. Denn niemals habe ich von nicht begatteten Weibchen Eier erhalten, welche Raupen lieferten, wohl aber oft Gelegenheit gehabt, den mächtigen Geschlechtstrieb, den seltenen, bewunderungswürdigen Geruchsinn, und die an's Wunderbare grenzende Geschicklichkeit der Männchen im Aufsuchen und Auffinden der Weibchen zu beobachten, namentlich bei den Spinnern und unter diesen wieder vorzugsweise bei den *Psychiden*.

Die Männchen derselben, die ihrer Kleinheit wegen nicht selten dem Auge des Beobachters entgehen mögen, wissen sehr geschickt

---

\*) Was nach einer brieflichen Mittheilung von Hrn. Professor Mousson bereits erfolgt ist. Meyer-Dür.

durch die kleinsten Oeffnungen der Behälter einzudringen und das Begattungswerk zu vollziehen. Sie fliegen zu offenen Thüren und Fenstern herein, und im Freien braucht ein Puppenkasten nur einen Augenblick offen zu sein, so ist ein Männchen da und die Begattung ist vollzogen. Selbst unter Glasglocken in der Stube befindliche Weibchen von *Psyche*, *Graminella*, *Nitidella* und *Calvella* wurden aufgefunden und erreicht, wenn der Gegenstand, worauf sie stand, nicht ganz eben war, indem sie sich seitwärts legten, durch die kleinste Oeffnung eindringen, den Begattungsakt vollzogen und nach wenig Minuten, als ob sie Gefahr für ihre Freiheit fürchteten, so geschickt, wie sie eingedrungen, wieder das Weite suchten. Von solchen Weibchen erhielt ich stets gute Eier, nie aber von denjenigen, wo ich die grösste Gewissheit hatte, dass keine Begattung stattgefunden haben konnte, und diese Gewissheit habe ich mir, nachdem ich obige Erfahrung gemacht, dadurch verschafft, dass ich die Glasglocken mit Papier verklebte. Auch bei grössern Spinnern habe ich ähnliche Beobachtungen gemacht, von denen ich nur folgende erwähnen will. Am 18. Oktober 1858 begab ich mich auf eine Flugstelle von *Lasiocampa Dumeti* mit einem eben ausgebrochenen Weibchen dieser Art, um Männchen zu fangen. Es war in einem mit Gaze überzogenen Kistchen eingeschlossen. Während sich Männchen einstellten und ich mit dem Fang derselben beschäftigt war, erblickte ich zu meinem Erstaunen bei jenem Weibe einen Mann, welcher schon in der Begattung begriffen war. So sehr mich einerseits das frische, schöne Thier erfreute, so ärgerte mich anderseits dieser Fang doch, da ich wusste, dass ihrer Jungfrauschaft beraubte Weibchen alle Anziehungskraft der Männchen verlieren und es nun mit dem weitem Fang zu Ende sei. Wie war nun jenes Männchen in das scheinbar gut verschlossene Kästchen gekommen? Das erfuhr ich bald, denn kaum hatte ich mich genähert, so huschte dasselbe durch eine kleine Oeffnung, die von einem Dorn herrühren mochte, davon. Bevor ich nach Hause kam, hatte das Weibchen die meisten Eier abgesetzt, die trotz der, bloss einige Minuten andauernden Begattung, im Frühjahr 1859 sämmtlich Raupen lieferten. Wäre ich nicht gerade in jenem Momente hinzugekommen, so hätte ich die Begattung des Bestimmtesten in Abrede gestellt. Mag Andern nicht schon Aehnliches begegnet sein?

Einige Entomologen und Seidezüchter wollen auch von jungfräulichen Weibchen der Seidenspinner Raupen und Schmetterlinge erhalten haben, und die Sicherheit ihrer Beobachtungen dadurch beweisen, dass sie dieselben gleich beim Verlassen der Cocons absondert haben; allein auch damit ist noch nichts bewiesen. Bekanntlich verfertigen diese Raupen nicht selten Doppelcocons, die oft grossen weiblichen Gespinnsten ganz ähnlich sind, und innen die Puppen nicht ganz von einander abschliessen. Aus einem solchen sah ich 1860 Kopf und Brust eines Weibchens hervorragen, dabei aber wider Gewohnheit keine weitem Anstrengungen zum gänzlichen Verlassen der Cocons machen. Das fiel mir auf. Ich zerschnitt das Gespinnst sorgfältig und sah zu meiner Ueberraschung darin noch ein Männchen, welches eben mit diesem Weibchen in Begattung war, welches letzteres nachher befruchtete Eier absetzte. Eine Erscheinung, die ich auch vorigen Jahres wieder zu beobachten Gelegenheit hatte.

Angesichts dieser Beobachtungen bin ich noch mehr zum Zweifler geworden. Wohl mit Recht sagt Herr Kefenstein: „Genaueres Eingehen in die mannigfachen Naturerscheinungen gibt uns immer mehr Räthsel zu lösen auf. Der einzig sichere Weg ist genaue Beobachtung. Mögen die Lepidopterologen der jungfräulichen Zeugung der Schmetterlinge stets ihre Aufmerksamkeit schenken und vor Allem sorgfältig beobachten!“ —

Dies ist auch mein Wunsch und Anregung dazu der Zweck dieser wenigen Mittheilungen.

---

## Nachträgliche Sammelberichte.

Von **Meyer-Dür.**

An *Hymenoptern* hat uns der verfllossene Sommer mehrere seltene, in unserer Fauna bisher ungekannte Arten geliefert, wie:

*Megachile pyrenaica* Lep.

*Ceratina albilabris* Spin.

*Eumedes Amedei* Lep.

Alle drei im Juni von mir an einem blumenreichen Abhang im Visper-Thal in Wallis gefunden.